

Indessen ist es möglich, daß wir bald Darmstadt verlassen um Ihnen eine halbe Stunde näher zu rücken. Ich denke daran nach Soden zu gehen und da zu baden.

Mit herzlichem Grusse

Ihr

Darmstadt, 31. Mai 1849.

G.

100.

Gervinus an Dahlmann.

Lieber Dahlmann.

Ich will morgen mit meiner Frau kommen, obwohl ich Ihnen gern gestehe, daß ich lieber komme um Sie zu sehen, als um in das Sernsche Haus zu gehen. Ohnehin kommt der Zug, mit dem ich gehen muß, erst um 11 Uhr an. Da habe ich sehr vor, gleich mit Victorie in Ihr Haus zu gehen und zu hören was Sie ausmachen, aber nicht beizuwohnen. Ich komme mir trotz aller Ihrer Aufforderungen wie ein Eindringling vor, und weiß, daß ich von gewissen Freunden als ein solcher mit grünem Lachen empfangen werde. Gewiß, meine Natur paßt entweder nicht zur Tagespolitik oder meine Politik nicht zu den Menschen; ich weiß nicht, wie es ist, aber ich fühle mich innerlichst entfremdet. Wenn ich mich einem so alten Freunde wie Beseler nicht einmal begreiflich machen konnte, wie soll ich es Anderen? Sind Sie nicht eben diesen, und den Schwerins und Gagerns fremd geblieben? Ich bewundere Ihre Ausdauer, daß Sie trotz Ihrer Isolirung so aushalten und nicht müde werden, bekenne aber zu meiner Beschämung, daß ich nichts von dieser Alder in mir habe.

Auf Wiedersehen

Ihr

Soden. Sonntag [14. Juni 1849].

Gervinus.